

23 Sachsen-Anhalt Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	mz	Nr. 23170910105	Kürzel
Verf./Bearb./Hrsg.: Lupano Zuname			Wilfrid Vorname		
Panaccione, Grégory Illustrator/-in (Name, Vorn.)		Übersetz. von (Name, Vorn.)	Übersetz. aus Sprache		
Ein Ozean der Liebe Titel					
Reihe					
978-3-95839-231-1 ISBN		224 Seitenzahl	29,80 Preis (EURO)		
Splitter Verlag		Bielefeld Ort	2016 Jahr		
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung		Comic / Graphic Novel Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? <input type="checkbox"/> Ja		Schlagwörter Natur / Umweltschutz /
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum:			
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)					
Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein					
Zentraldatei: 10.09.2017					
Verlag Datum					

Inhaltsangabe
 Der Fischer, seine Frau und – zwischen ihnen – das Meer. Eine Parabel über die verbindende Kraft der Liebe und die Rücksichtslosigkeit, mit der wir unseren blauen Planeten behandeln.

Beurteilungstext
 Gemeinhin erzählen Comics bekanntlich über die Verbindung zweier Sprachen: Über Sprech- und manchmal auch Denkblasen werden Schrift und Bild in einem Zeichen integriert und aufeinander bezogen. Zugleich sind sie aber auch ein klassisches Erkennungsmerkmal von grafischer Literatur. Es stellt daher eine erwähnenswerte Besonderheit dar, wenn ein Comic ganz auf die Verwendung von (Schrift-)Sprache verzichtet und allein auf die narrative Kraft der Bilder vertraut. Die Graphic Novel »Ein Ozean der Liebe«, eine Koproduktion des Szenaristen Wilfrid Lupano und des Illustrators Grégory Panaccione, ist so ein Sonderfall.
 Erzählt wird die Geschichte eines bretonischen Küstenfischers, der samt seiner kleinen Schaluppe unfreiwillig einem gigantischen Ocean Steamer ins Schleppnetz geht und von diesem aufs offene Meer gezogen wird. Vom Netz befreit und wieder auf sich allein gestellt, erweist sich das Meer für ihn und sein hochseeuntaugliches Schiff als zunehmend feindlicher Lebensraum. Es ist aber nicht ausschließlich das Meer als Naturgewalt, welche die angestrebte Rückkehr in den Heimathafen gefährlich macht und manchmal auch unmöglich erscheinen lässt. Nicht weniger brisante Situationen entstehen, wenn das kleine Fischerboot ein brennendes Feld auf hoher See verklappt Öreste durchschwimmen muss und dabei fast selbst Feuer fängt, oder wenn es auf einen gigantischen schwimmenden Müllberg aufläuft und dort stecken bleibt. Das Meer – ein vom Menschen verunstalteter stinkender und dreckiger Moloch.
 Man wäre deswegen beinahe versucht, der Spezies Mensch ein baldiges Ende zu wünschen, auf das sich der so rücksichtslos misshandelte blaue Planet bald erholen möge, wäre da nicht die andere Seite der Erzählung, die die Frau des Fischers zu ihrer Heldin macht. Auf der Suche nach ihrem verschollenen und über alles geliebten Mann durchlebt sie haarsträubende Abenteuer, etwa als sie auf Kuba landet und sogleich der Vorbereitung eines Attentats auf Fidel Castro verdächtigt wird, aber aufgrund ihrer Häkel- und Kochkünste schließlich die Sympathien des »Maximo Lider« gewinnt. In der Wiederzusammenkunft der beiden durch die Weltmeere Getrennten erweist sich die wahre Liebe.
 In Grégory Panaccione hat der Autor Wilfrid Lupano einen kongenialen Partner gefunden, um sein aberwitziges und sozialkritisches Szenario umzusetzen. Der vollständige Verzicht auf Worte tut der narrativen Qualität des Comic keinen Abbruch. Ganz im Gegenteil: Panacciones karikierender Zeichenstil, der sowohl das Figureninnere als auch die Ereignisqualität der Handlung(en) mit wenigen, aber sehr ausdrucksstarken Strichen wiedergibt, und die wunderbare Aquarellierung der Hintergründe und Landschaften machen das Buch zu einem ästhetischen Ereignis.